



SIK ISEA

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft
Institut suisse pour l'étude de l'art
Istituto svizzero di studi d'arte
Swiss Institute for Art Research



Burgener, Manuel, *Untitled*, 2015, Stuhl, Glas, Elektrokabel, Neonlicht, 49 x 49 x 154 cm (Objektmass),

Bearbeitungstiefe

■■■■□

Name

Burgener, Manuel

Lebensdaten

* 16.3.1978 Thun

Staatszugehörigkeit

CH

Vitazeile

Fotograf und Installationskünstler

Tätigkeitsbereiche

Installation, Fotografie, Konzeptuelle Kunst

Lexikonartikel

Manuel Burgener absolviert 2001–2004 ein Bachelorstudium in bildender Kunst an der Hochschule der Künste Bern. Beteiligung an Gruppenausstellungen im In- und Ausland. Einzelausstellungen (Auswahl): Kunstmuseum Thun (2006), Kunsthalle Bern (2010), Galerie Catherine Bastide, Brüssel (2013), Stedelijk Museum voor Actuele Kunst S.M.A.K., Gent (2013), Kunsthalle São Paulo (2015), Galerie Maria Bernheim, Zürich (2017), Kunsthau Centre d'art Pasquart, Biel/Bienne (2018), Espace d'Art Contemporain, Porrentruy (2019). Auszeichnungen (Auswahl): Aeschlimann Corti-Stipendium (2009), Eidgenössischer Preis für Kunst (2011), Manor Kunstpreis Biel (2018).

Den Installationen, Objekten und Bildern von Manuel Burgener haftet der Anschein des Unfertigen und Prekären an. Bereits in seiner ersten wichtigen Einzelausstellung in der Kunsthalle Bern zeigt er feine, präzise inszenierte Assemblagen aus Holz, die die Illusion von Zerbrechlichkeit vermitteln. Diesen Widerspruch zwischen der äusseren

Erscheinung des Objekts und dessen wirklicher Beschaffenheit sucht Burgener explizit; er liegt seiner experimentellen und konzeptuellen Haltung zugrunde.

Die Praxis Burgeners beruht auf ungewöhnlichen Materialexperimenten und -kombinationen und gleicht damit der Suche nach einem neuen Verständnis von Skulptur. Obwohl eindeutig von der Minimal Art beeinflusst, grenzt seine strenge Formensprache manchmal an Design, während andere Arbeiten das Funktionale widerlegen. Oft wird das Handwerkliche mit industriellen Materialien und Techniken kombiniert, beispielsweise bei den grossformatigen Skulpturen aus Fotogrammen, Glas und Aluminium. Im lichtempfindlichen Farbfotopapier, das Burgener in der Dunkelkammer kratzt, bedruckt und schraffiert, spiegelt sich der fast performative Arbeitsprozess. Zeit und Dauer sind zentrale Elemente im Werk Burgeners und der Erscheinung einer Arbeit oft eingeschrieben. So wird die Wandkomposition in *Keep Inside* (2017), bestehend aus Glühbirnen, Kabeln und einem transparenten Plastik, einzig durch ein industriell hergestelltes Vakuum verbunden und fällt nach Abziehen des Stroms am Ende der Ausstellung zusammen.

Generell erlauben Burgeners Arbeiten eine Vielzahl von Interpretationen gleichzeitig, je nachdem, wie die Beziehungen zwischen den Skulpturen und dem Ausstellungsraum inszeniert sind. Diese legt der Künstler erst während des Aufbaus einer Ausstellung fest und nimmt sich damit eine Freiheit heraus, die für seinen Schaffensprozess bezeichnend ist. In seiner bisher grössten Ausstellung im Kunsthau Pasquart in Biel hat er in mehreren Sälen eine Installation eingerichtet, in der Video, Ton und Raum miteinander in Beziehung treten (*twenty four*, 2018). Für diese Arbeit hat der Künstler 24 Stunden lang in einem Fischerhaus am Meer auf Mallorca ein Video gedreht, das im Kunsthau während der gesamten Ausstellungsdauer integral abgespielt wurde. Variable Einstellungen und Spiegelungen haben eine Vielzahl an Perspektiven hervorgebracht und so das Medium selbst zum Motiv erhoben.

In der gleichen Ausstellung hat Burgener Latexmilch auf die gesamte Bodenfläche gegossen. Wie eine ephemere Topografie haben Schmutzrückstände und Bodenstruktur die Oberflächentextur des Materials verändert und damit ein neues Raumempfinden erzeugt. Wie oft auch in anderen Arbeiten stellt Burgener hier eine Versuchsanordnung bereit, in der die Beobachterin, der Beobachter, ihre eigene Position in der Szenografie zu hinterfragen beginnen. Solche subtilen Verschiebungen in der Rezeption sind für das Werk Burgeners charakteristisch.

Werke: Kunstmuseum Bern; Kunstsammlung des Kantons

Bern; Dijon, Frac Bourgogne; Kunstmuseum Thun.

Felicity Lunn, 2019

Literaturauswahl

- *Manuel Burgener. Summary*. Biel, Centre d'art Pasquart, 2018. [Text: Fabrice Stroun]. Zürich: Patrick Frey, 2018 [erscheint zur Ausstellung "Ojingeo. Manor Kunstpreis Kanton Bern"]
- Manuel Burgener: *Time taste diary*. Kunsthalle São Paulo, 2015. Bern/São Paulo: Kunsthalle São Paulo/M. Burgener, 2015
- *Fabian Marti. Marti Collection*. Biel, Centre PasquArt, 2013. Hrsg.: Luca Beeler, Cédric Eisenring und Carmen Tobler
- *La jeunesse est un art. Jubiläum Manor Kunstpreis 2012*. Aarau, Aargauer Kunsthhaus, 2012. Hg.: Madeleine Schuppli. Luzern: Periferia, 2012
- *Manuel Burgener*. Kunsthalle Bern, 2010
- Ulrich Look und Philippe Pirotte: *Manuel Burgener, Annina Matter, Jon Merz, Urs Zahn*. Fribourg, Fluck | Paulus inivent, 2010. [Fribourg]: Fluck-Paulus, [2010]
- *Formsachen #1- #8*. Hrsg. von Fabienne Eggelhöfer. Bern: [s.n.], 2009 [Publikation zur Ausstellungsreihe im Kunstraum Oktogon Bern]

Website

<http://www.manuelburgener.ch>

Direktlink

<http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=10366336&lng=de>

Letzte Änderung

17.11.2020

Disclaimer

Alle von SIKART angebotenen Inhalte stehen für den persönlichen Eigengebrauch und die wissenschaftliche Verwendung zur Verfügung.

Copyright

Das Copyright für den redaktionellen Teil, die Daten und die Datenbank von SIKART liegt allein beim Herausgeber (SIK-ISEA). Eine Vervielfältigung oder Verwendung von Dateien oder deren Bestandteilen in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche Zustimmung von SIK-ISEA nicht gestattet.

Empfohlene Zitierweise

AutorIn: Titel [Datum der Publikation], Quellenangabe, <URL>, Datum des Zugriffs. Beispiel: Oskar Bächtli: Hodler, Ferdinand [2008, 2011], in: SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz, <http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000055>, Zugriff vom 13.9.2012.